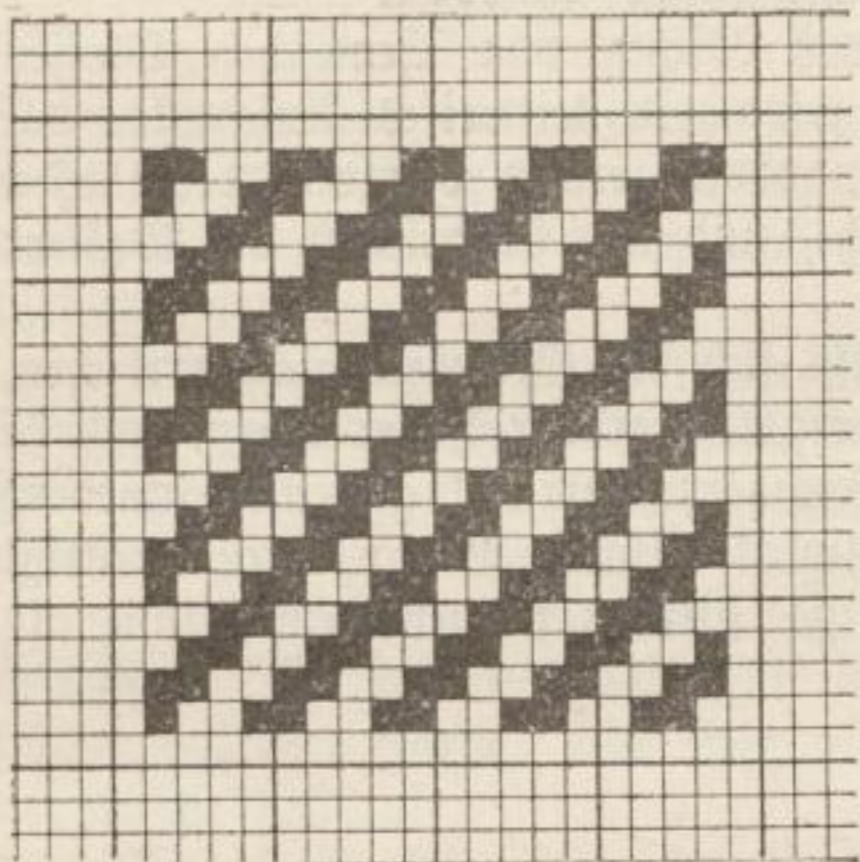
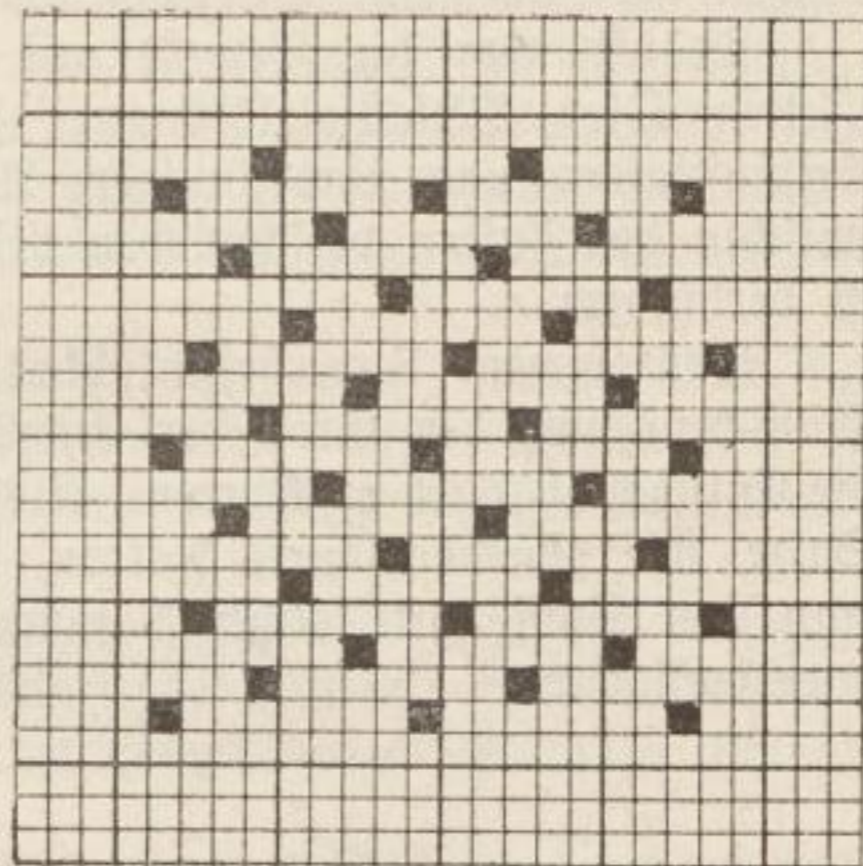


bedeckt bleiben; der zweite Kettfaden wird vom zweiten Schusse bedeckt, welcher den ersten und dritten freiläßt. Läßt man nach einer Anzahl von bedeckten Kettfäden ebenso viele unbedeckt, wie Fig. 3 darstellt, so entsteht eine Bindung, die den Namen Bataviabindung und von der rechten wie von der linken Seite das gleiche Ansehen hat.



Figur 3.



Figur 4.

Die weiche, geschmeidige, lockere und dabei garnreiche Beschaffenheit des Körpers bewirkt bei Kleiderstoffen einen schönen Faltenwurf, bei Wäsche, also Tisch-, Hand- und Mundtüchern, das Einsaugen ziemlicher Mengen Feuchtigkeit.

Beim Atlas werden die Bindungen so selten gemacht und so verteilt, daß man sie kaum gewahr wird und der ganze Stoff aus freiliegenden Kettfäden zu bestehen scheint. Die Bindungen liegen sich möglichst ferne und in nicht in die Augen springenden Richtungen. Fig. 4 zeigt eine Patrone für achtschäftige Atlasbindung.

Die Atlasbindung ist von allen die loseste und dem Zerreißen und Abnutzen am meisten ausgesetzte. Sie hat den Vorzug, das glänzenste Gewebe zu liefern. Der Glanz entsteht, weil die wenig oder gar nicht gewirnten Fäden nur nach einer Richtung sichtbar sind und an der glatt daliegenden Faser das Licht unter demselben Winkel reflektiert wird.

Bei der sogenannten Damast- oder Gebildweberei werden gewisse Figuren durch Kettatlas, der Grund aber durch Schußatlas, beide oft untermischt durch Taffet- oder mit Körperbindung, gebildet, und es beruht auf diesem Wechsel zwischen reflektierenden und nicht reflektierenden Fäden auch in eintönigem Stoff die mannigfaltigste Musterung.

Nach dem Weben werden die Stoffe noch solchen Zurichtungen unterworfen, welche ihnen ein vollkommeneres Ansehen geben, welche sie zu marktfähiger Ware machen. Diese Vollendungsarbeiten bezeichnet man mit dem Namen Appretur. Zu dieser gehört also das Putzen, Sengen, Waschen,